

Unsere Gewerkschaft - unsere Zukunft

Unsere Gewerkschaftsbewegung hat in ihrer Geschichte Großartiges geleistet. Die derzeitige Krise in Folge des BAWAG-Skandals ist sicherlich ein Tiefpunkt unserer Entwicklungsgeschichte und kommt einer schweren Niederlage für die gesamte ArbeiterInnenbewegung und alle Lohnabhängigen in Österreich gleich.

Doch wir brauchen auch in Zukunft eine starke Gewerkschaftsbewegung. Deshalb dürfen wir trotz der schwierigen Situation nicht resignieren, können aber auch nicht so weitermachen wie bisher. Die heutige Krise unserer Bewegung ist keineswegs nur aus dem Fehlverhalten einiger weniger Personen zu erklären. Es handelt sich vielmehr um grundsätzliche strukturelle Mängel und Probleme des Selbstverständnisses und der politischen Perspektive.

Wir wollen eine kritische und solidarische Diskussion auf breiter Basis. Dabei stehen für uns einige Punkte im Vordergrund:

Die Welt in der wir leben hat sich verändert, die Zeit der sog. Sozialpartnerschaft ist vorbei. Das Kapital ist weltweit in der Offensive, die Zusammenarbeit der Klassen wird aus Sicht des Kapitals nicht mehr benötigt. Deswegen ist es notwendig auch die Stellung des ÖGBs neu zu diskutieren. Wichtig erscheint uns dabei, dass Kollektivvertrags-Politik auch ohne Sozialpartnerschaft, im bisherigen Sinne, funktioniert, dies haben wir die letzten Jahre gesehen.

Einhergehend mit der Sozialpartnerschaft waren wir als Gewerkschaft sehr oft „Arzt am Krankenbett des Kapitalismus“. Wir haben den Kapitalismus als System gestützt und dessen Auswirkungen zu mindern versucht.

Dabei ist jene Idee, welche an der Wiege der ArbeiterInnenbewegung stand, immer mehr in der Hintergrund gerückt: Der Kampf für ein Gesellschaftsmodell abseits des Kapitalismus.

Es liegt an uns diesen Gedanken neu zu formulieren! Und es gilt auch intern Dinge neu zu formulieren. Demokratie Partizipation, Kontrollmechanismen, ... all diese Dinge dürfen nicht länger Lippenbekenntnisse sein. Wir wollen einen wirklichen Reformprozess, dessen Ergebnis ein demokratisch und offener ÖGB sein soll. Wir wollen einen ÖGB, der konsequent und kämpferisch für die Interessen von Lohnabhängigen, Arbeitslosen, MigrantInnen, Frauen und jungen Menschen in unserem Land eintritt.“

Doch die Zeiten haben sich geändert. Das Kapital ist weltweit in einer umfangreichen Offensive, die Zusammenarbeit zwischen den Klassen wird aus Sicht des Kapitals bei weitem nicht mehr so benötigt wie früher. Spätestens seit dem Regierungsantritt von Schwarzblau sollte auch uns das klar sein“.

Es gibt eine Reihe brennender offener Fragen: Etwa die Frage welche positiven und negativen Auswirkungen die Sozialpartnerschaft bisher hatte, ob es neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Arbeit und Kapital geben kann und welche Möglichkeiten es abseits des Verhandlungstisches gibt. Unser Schluss:

„Nicht mehr Arzt am Krankenbett des Kapitalismus sein. Egal ob es um Wirtschafts- und Sozialpolitik geht, ob wir über Gleichberechtigung oder Integration reden oder konkrete Fragen wie die Arbeitszeitverkürzung ansprechen. Immer wieder kommen wir zu dem Punkt, wo wir uns fragen müssen, ob unser gegenwärtiges Wirtschafts- und Gesellschaftssystem dazu angetan ist, uns eine gesicherte und sozial gerechte Zukunft zu sichern.

Wir haben jahrzehntelang das System des Kapitalismus gestützt und mit kaschierenden Maßnahmen dessen Auswirkungen auf Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu mindern versucht. Spätestens jetzt, und auch vor dem Hintergrund sich weltweit zuspitzender sozialer Konflikte und namenloser Ungerechtigkeiten, müssen wir das System hinterfragen und Alternativen entwickeln“.

Als offene Fragen wollen wir diskutieren:

- In welcher Form können wir als Gewerkschaftsbewegung neue Gesellschaftsmodelle abseits des Kapitalismus entwerfen?
- Sind wir selbst Teil des kapitalistischen Systems?
- Wie können wir Impulse für ein neues solidarisches Handeln geben?

- Wie können wir von einer Organisation des Reagierens auf immer neue Grausamkeiten zu einer Bewegung der Visionen und konkreten Reformen werden?
- Auf welcher Basis sollen wir z.B. mit der Friedensbewegung, Frauenbewegung oder sozialen Bewegungen zusammenarbeiten?

Einen wesentlichen Grund für die gegenwärtige Krise des ÖGB sehen wir in der ungenügenden oder nur theoretisch existierenden Kontrolle wichtiger Entscheidungsprozesse.

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser! Unsere offenen Fragen dazu u.a.:

- Wie können wir KollegInnen bessere Möglichkeiten der Teilhabe bieten?
- Welche Aufgaben sollen in Zukunft die Fraktionen spielen?
- Sollen Urabstimmungen durch eine gewisse Anzahl von Mitgliedern eingeleitet werden können?
- Sollen Urabstimmungen verpflichtend bei wichtigen Fragen sein? Wenn ja, bei welchen?
- Welche neuen Formen der Einsicht in die Rechnungslegung und Budgetierung sollte es geben?
- Sollen wir in Zukunft die Gewerkschaftssekretärinnen- und Sekretäre bereichsspezifisch wählen? Welche organisatorischen und arbeitsrechtlichen Fragen würde das aufwerfen?
- Welche Möglichkeiten der Abwählbarkeit für alle haupt- und ehrenamtlichen Funktionen könnte es geben?
- Wie ermöglichen wir Mitgliedern, die keine BetriebsrätInnen sind, am Gewerkschaftsleben teilhaben und mitgestalten zu können?
- Sollen Vertrauensleute auf betrieblicher Ebene gewählt werden, z.B. in Betrieben (Kleinbetriebe, Filialen), in denen die Wahl eines Betriebsrates nicht möglich ist?
- Welche Möglichkeiten (z.B. Projektmitarbeit) gibt es um eine punktuelle und temporäre Mitarbeit zu ermöglichen?
- Wie schaffen wir es, die Mitarbeit in der Gewerkschaft attraktiver zu gestalten?
- Wie binden wir andere Nichtregierungsorganisationen in unsere Arbeit ein?

Engagieren statt arrangieren!

Der obige Aufruf stammt von engagierten jungen GewerkschafterInnen. Schalten wir uns in die Debatte ein. Eine erste Gelegenheit sind die ÖGB-Regionalkonferenzen, siehe unter: www.oegb.at

Ich unterstütze den Aufruf

NAME	ADRESSE	Gewerk./Funktion	E-Mail	Unterschrift
-----	-----	-----	-----	-----
-----	-----	-----	-----	-----
-----	-----	-----	-----	-----
-----	-----	-----	-----	-----
-----	-----	-----	-----	-----
-----	-----	-----	-----	-----
-----	-----	-----	-----	-----
-----	-----	-----	-----	-----
-----	-----	-----	-----	-----
-----	-----	-----	-----	-----

Einschicken an: ÖSK, Wurlitzergasse 71/25, 1160 Wien. **Download unter:** <http://prosv.akis.at>